



Foto: Stadt Stuttgart

**Kinder- und Familienzentrum Rosenstein
Rümelinstraße 78
70191 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Das Kinder- und Familienzentrum Rosenstein auf einen Blick.....	1
Tagesstrukturen in den verschiedenen Altersbereichen	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	3
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag	3
Entwicklung begleiten.....	4
Vielfalt der Familien willkommen heißen	5
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	5
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen.....	5
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit.....	6
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	6
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	6
Sprache.....	6
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie.....	7
Gesund leben und Kinder schützen.....	7
Bundesprojekt „Sprach-Kitas“	9
Inklusion	9
Kinder- und Familienzentrum	9
Individuelle Förderung.....	10
Schwerpunkt Kinder von 0-3 Jahren.....	10
Schwerpunkt Hort	13
Stuttgarts Schätze entdecken	14
Übergang in die Grundschule	15
Professionelles Handeln stärken	16
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	16
Qualität sichern	16
Qualitätsmanagement	16
Springkraftstandort.....	17
Anregungen und Beschwerden.....	17
Anhang zur Umsetzung des Bundesprogramms Sprach-Kitas	18
Literaturverzeichnis	21
Abbildungsverzeichnis	21

Das Kinder- und Familienzentrum Rosenstein auf einen Blick

Ansprechpartnerinnen:

Frau Charlotte Krautter
Einrichtungsleitung

Michaela Hartnagel
stellvertretende Einrichtungsleitung

Anschrift:

Rümelinstraße 78, 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 216-89366
Fax: 0711 216-89367
E-Mail: kifaz.ruemelinstrasse78@stuttgart.de

Tel.: 0711 216-89368

Homepage:

<https://www.stuttgart.de/kita-ruemelinstrasse78>

Trägervertretung:

Jugendamt Landeshauptstadt Stuttgart
Bereichsleitung
Frau Heike Chitry
Hauptstätter Str. 68
70178 Stuttgart
Tel.: 0711 216-80360
Email: heike.chitry@stuttgart.de

Kinderzahl, Alter, Betreuungsform:

155 Kinder
0 – 3 Jahre 30 Betreuungsplätze
3 – 6 Jahre 91 Betreuungsplätze
6 – 14 Jahre 34 Betreuungsplätze
Öffnungszeiten 6.30 – 17. 00 Uhr
Kernzeit in der Ganztagesbetreuung 8.00 - 16.00 Uhr
Frühbetreuung 6.30 – 8.00 Uhr
Spätbetreuung 16.00 – 17.00 Uhr
Veränderte Öffnungszeiten 8.00 – 14.00 Uhr

Schließtage:

23 Schließtage im Jahr

Einzugsgebiet der Tageseinrichtung:

Stuttgart-Mitte / Stuttgart-Nord

Personal:

2500%
1 Einrichtungsleitung und 1 stellvertretende Einrichtungsleitung
2 Kitaintegrierte Praxisberaterinnen
9 Gruppenleitungen
Weitere Fachkräfte mit unterschiedlichen Stellenanteilen und Arbeitsbereichen
4 Erzieherinnen im Frühdienst
4 Auszubildende
4 Hauswirtschaftskräfte

Tagesstrukturen in den verschiedenen Altersbereichen

Innerhalb der Einrichtung¹ finden sich die verschiedenen Altersgruppen in unterschiedlichen Bereichen wieder. Die Tagesstruktur ist hierbei in den Bereichen individuell gestaltet, um den Bedürfnissen der Kinder im jeweiligen Alter am besten gerecht zu werden.

Altersbereich 0-3 Jahre

In der Krippe verstehen wir die Tagesstruktur als fundamentales Element. Sie gibt den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit. Feste Rituale und ein geregelter Tagesablauf helfen, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Nach der persönlichen Begrüßung und einem kurzen Gespräch zwischen den Eltern und den Erzieherinnen, hat das Kind die Möglichkeit, seinen Bedürfnissen entsprechend am offenen Frühstücksangebot teilzunehmen oder zu spielen. Der Morgenkreis markiert den gemeinsamen Tagesbeginn und ist für die Kinder ein wichtiges Strukturelement. In der folgenden Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbstbestimmt im Spiel zu vertiefen. Immer wieder finden hier Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Alle Kinder essen um ca. 11:00 Uhr in kleinen Gruppen gemeinsam zu Mittag. Danach halten die Kinder unter ständiger Aufsicht der Erzieherinnen bis ca. 14:30 Uhr Mittagsschlaf. Jedes Kind wird nach dem Aufwachen in Empfang genommen und hat die Zeit und den Raum, bei den Erzieherinnen sicher anzukommen. Nach dem gemeinsamen Vesper um ca. 14:30 Uhr haben die Kinder erneut Zeit, um selbstständig zu spielen. Hierbei wird, wie auch am Morgen, gerne der Garten der Einrichtung genutzt. Beim Abholen erhalten die Eltern Informationen darüber, was ihr Kind an diesem Tag erlebt hat, wie es gegessen und ob es geschlafen hat.

Altersbereich 3-5 Jahre

Auch im Altersbereich von 3-5 Jahren startet der Tag mit der Übergabe des Kindes an die Erzieherinnen. In einem kurzen Gespräch werden die Kinder und die Eltern begrüßt und es wird ggf. über Besonderheiten gesprochen. Das Kind hat am Morgen die Möglichkeit, am offenen Frühstück, welches jeden Tag von einer Hauswirtschaftskraft vorbereitet wird, teilzunehmen. Ein zentrales Element des Tages ist der Morgenkreis. Hier wird der anstehende Tag besprochen und wichtige Dinge für die Gemeinschaft mit den Kindern vereinbart. Nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, an Angeboten oder Ausflügen teilzunehmen oder sich selbstständig in den verschiedenen Bildungsbereichen zu beschäftigen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, welches die Spielphase in den Bildungsbereichen am

¹ Vgl. hierzu: Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung.

Morgen abschließt, können die Kinder in einer Ruhegruppe Entspannung und Erholung finden. Anders als bei den Jüngeren ist diese Phase kürzer und meistens von entspannender Musik begleitet. Sie finden hier eine Rückzugsmöglichkeit, welche ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Am Nachmittag finden individuelles Freispiel und Angebote in den Räumen oder im Garten der Einrichtung statt. Die Eltern erhalten beim Abholen durch ein Gespräch mit den Erzieherinnen Einblicke in den Alltag ihrer Kinder. Eine persönliche Verabschiedung schließt den KiFaZ-Tag ab.

Altersbereich 5-6 Jahre

Die Kinder werden morgens in das KiFaZ gebracht und an einen Erzieher oder eine Erzieherin übergeben. Nach der Verabschiedung von den Eltern, haben die Kinder die Möglichkeit, bis zum Mittagessen zu frühstücken, zu spielen und an verschiedenen Projekten und Angeboten teilzunehmen.

Nach dem Mittagessen putzen die Kinder in Begleitung eines Erziehers oder einer Erzieherin die Zähne. Anschließend findet ein Mittagstreff statt, in dem die Kinder besprechen und entscheiden dürfen, in welchen Bildungsbereichen sie sich aufhalten möchten. Ab 14:30 Uhr haben die Kinder zudem die Möglichkeit zu vespern. Am Ende eines KiFaZ-Tages räumen alle gemeinsam auf.

Altersbereich 6-14 Jahre

Nach der Schule kommen die Hortkinder in das KiFaZ. Zuerst findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Im Anschluss gehen die Kinder in die Hausaufgabenbetreuung, welche von Erzieherinnen oder Erziehern begleitet wird. Nachdem die Kinder ihre Hausaufgaben fertig gemacht haben, können sie vespern, spielen und anderen Interessen nachgehen. Am Ende wird aufgeräumt und die Kinder gehen nach Hause.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Kinder sind es gewohnt, ihre Eltern, als wichtigste Bezugspersonen immer in ihrer Nähe zu haben. Damit es für die Kinder möglich wird, auch ohne die Eltern ihren Tag zu gestalten, brauchen sie verlässliche Bezugspersonen, welche ihre Bedürfnisse stillen. Durch verschiedene Elemente gestalten wir diese Beziehung vertrauensvoll und zuverlässig.

Grundlage bildet hierbei der Kontakt zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal. Kinder haben ein sehr sensibles Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen. Wenn sich die Eltern in der Einrichtung unsicher fühlen, so fällt es auch den Kindern schwer, sich auf die Beziehung zu den zukünftigen Erzieherinnen und Erziehern einzulassen. Daher

bauen wir schon im Vorfeld des Beginns der KiFaZ-Zeit durch Briefe, Telefonate und persönliche Vorgespräche in der Einrichtung eine Beziehung zu den Eltern des Kindes auf.

Die Kinder werden in der Einrichtung nach dem Berliner Modell² eingewöhnt. Dies bedeutet, dass die Eltern zunächst mit dem Kind in der Einrichtung sind und sich das Kind Schritt für Schritt an die neue Umgebung und die neuen Menschen gewöhnen kann. Jedes Kind reagiert hierbei unterschiedlich.

In jedem Fall geht die Eingewöhnung so lange, bis das Kind sich in seiner neuen Umgebung sicher fühlt und sich gerne auf den KiFaZ-Tag einlässt. Dieses Vertrauen bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Ein guter Übergang in das KiFaZ ist für die Kinder jeden Tag aufs Neue wichtig. Daher legen wir Wert auf eine persönliche Begrüßung. In einem kurzen Austausch klärt die Erzieherin mit den Eltern, ob etwas Bestimmtes zu berücksichtigen ist. Dieser Austausch zeigt dem Kind auch, dass die Eltern der Erzieherin/dem Erzieher vertrauen und erleichtert es ihm, sich auf den Tag in der Kita einzulassen. Jedes Kind hat seine/n eigene/n Bezugserzieher/in. Diese/r hat das jeweilige Kind und seine Familie besonders im Blick.

Entwicklung begleiten

Während der Zeit, welche die Kinder in der Einrichtung verbringen, ist die Entwicklungsbegleitung³ eine wichtige Aufgabe. Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind selbst Akteur seiner Entwicklung ist und sein Leben gestalten kann. Grundlage sind daher die Interessen und die Bedürfnisse, die jedes einzelne Kind für sich zeigt. Allem voran ist es wichtig, Kindern Zeit und Raum zu geben, um sich mit ihren Entwicklungsthemen und ihren Fragen auseinanderzusetzen zu können. In ihrer sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung, sowie in ihrer Spiel- und Sprachentwicklung werden die Kinder individuell begleitet. Um die Entwicklung der Kinder besser einschätzen zu können, stehen dem pädagogischen Fachpersonal verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente⁴ zur Verfügung. Das Portfolio, welches die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher für jedes Kind anlegt, fungiert als Sammlung all dieser Informationen und Dokumente, welche die Entwicklung des Kindes beschreiben. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Fähigkeiten und Stärken weiter auszubauen. Bei Entwicklungsverzögerungen besprechen wir mit den Eltern, welche Möglichkeiten

² Vgl. hierzu: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-findern/detail/data/das-berliner-ingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung/>

³ Vgl. hierzu: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan.

⁴ Vgl. hierzu: Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten.

es innerhalb der Einrichtung oder in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern gibt, um diesen früh entgegenzuwirken.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Als Kinder- und Familienzentrum verstehen wir uns als einen Ort, an welchem alle Familien willkommen sind – unabhängig von Fähigkeiten, Einschränkungen, Herkunft, Weltanschauung, Lebensweise oder Geschlecht⁵. Wir sind stolz darauf, dass wir stets eine bunte Vielfalt – sowohl bei den Familien, als auch bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen – haben. Anders zu sein ist bei uns normal, denn auch unabhängig von zuvor genannten Merkmalen ist jeder Mensch individuell. Wir setzen uns daher aktiv mit den verschiedenen kulturellen Hintergründen, welche die Familien mitbringen, ebenso auseinander wie mit der individuellen Lebenssituation, in welcher die Familien stehen. Für uns alle, aber vor allem für die Kinder, ist es eine Chance, viele Facetten des Lebens und des Menschseins früh kennen lernen zu können.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Wir versuchen in verschiedenen Kontexten den Kindern immer wieder die Möglichkeit zu geben, mitbestimmen zu können. Zunächst bedeutet Partizipation bei Kindern, nach unserem Verständnis, selbst wählen zu dürfen was sie möchten. Kinder haben daher im Alltag beispielsweise oft die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, was, wo und mit wem sie spielen möchten, von wem sie versorgt werden wollen oder was sie von den angebotenen Speisen zu sich nehmen möchten.

Unabhängig davon möchten wir erreichen, dass die Kinder auch strukturell verankert die Möglichkeit haben, den Alltag in der Einrichtung mitzubestimmen. Der Morgenkreis findet in allen Bereichen statt und dient als zentrale Austauschmöglichkeit innerhalb der Gemeinschaft. Hier können die Kinder ihre Ideen einbringen, Fragen diskutieren oder andere Belange, welche es in der Gemeinschaft zu diskutieren gilt, besprechen.

In Konfliktsituationen ermutigen wir die Kinder, ihre Meinung kundzutun. Kinder drücken ihre Beschwerden oft durch Wut, Rückzug oder Traurigkeit aus. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, feinfühlig auf die Kinder einzugehen und ihre Meinung zu erfahren.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Eltern sind jederzeit willkommen sich in der Einrichtung einzubringen. Die Eltern benötigen Kenntnis darüber, welche Themen die Einrichtung gerade beschäftigen. Mit Elternbriefen, Aushängen, persönlichen Gesprächen und nicht zuletzt dieser Konzeption, wollen wir Eltern

⁵ Vgl. hierzu: Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil.

die Möglichkeit geben, sich einzubringen. Durch den Elternbeirat ist die Mitbestimmung der Eltern in der Einrichtung auch strukturell verankert. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit der Einrichtungsleitung und bespricht aktuelle Themen. An Elternabenden, bei unserem Eltern-Kind-Frühstück oder bei Projekten pflegen wir einen guten Austausch und versuchen, die Fähigkeiten der Eltern in der Einrichtung einzubinden.

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Eine enge, respektvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist unabdingbar für die bestmögliche Entwicklung der Kinder. KiFaZ und Familie betreuen das Kind in zwei unterschiedlichen Lebensbereichen, die gemeinsam zum Wohle des Kindes beitragen. Eltern sind Experten für ihre Kinder und unterstützen die Fachkräfte durch die Übermittlung von wertvollen Informationen über ihre Erfahrungen mit ihrem Kind. Fachkräfte unterstützen Eltern durch ihr Fachwissen in Erziehungs- und Entwicklungsfragen. Hierfür werden, neben dem alltäglichen Austausch und den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, Themenabende angeboten (z.B. Sprachentwicklung, Einstein – Konzept, usw.). Auch Eltern können diesbezüglich Themen vorschlagen, die ihnen bei der Erziehung wichtig sind und worin sie zusätzliche Unterstützung brauchen.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Kinder sind von Natur aus neugierig und hinterfragen zunächst alles, was ihnen begegnet. Die Kunst ist es, diese Neugierde und das Interesse an der Welt zu erhalten. Oft haben Erwachsene – mit guten Absichten – den Impuls, Kindern bei Problemstellungen sofort zu helfen und ihnen die „richtige“ Lösung zu erklären. In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit versuchen wir, anders vorzugehen. Wir unterstützen die Kinder, selbst Antworten auf ihre Fragen zu finden, eigenständig Ideen zu entwickeln, Fehler machen zu dürfen und stolz zu sein, wenn man etwas selbst geschaffen hat. Dies ist unserer Meinung nach wichtig für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Mit einer besonderen Raumgestaltung, welche den Maßstäben des Einsteinkonzeptes entspricht, konfrontieren wir die Kinder mit Themen aus verschiedenen Entwicklungsbereichen. Die Kinder können so entsprechend ihren Neigungen und ihrem Entwicklungsstand mit vielfältigen Themen in Berührung kommen.

Sprache

Für die große Mehrheit der Kinder in unserer Einrichtung ist Deutsch nicht die Erstsprache. Deshalb legen wir großen Wert auf sprachliche Bildung. Gute Deutschkenntnisse sind entscheidend für die weitere Zukunft und grundlegend für ein selbstbestimmtes Leben. Da die

Erstsprache gleichermaßen wichtig ist für die Sprachentwicklung und den Kindern zusätzliche Möglichkeiten eröffnet, werden Eltern darin bestärkt, ihre Sprache weiterhin konsequent zu sprechen.

In der Einrichtung werden alle Alltags- und Bildungssituationen sprachlich begleitet, da der Spracherwerb somit im jeweiligen Kontext stattfindet und für Kinder sinnvoll erscheint. Zudem werden die Räume durch Beschriftung und Bilder sprachanregend gestaltet.

Die Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und erweitern fortwährend ihre Kompetenzen. Neben dem Erwerb von theoretischem Wissen spielt die Reflexion des Sprach- und Kommunikationsverhaltens eine herausragende Rolle.

Neben den täglichen Beobachtungen wird mindestens einmal jährlich der Sprachstand der Kinder erhoben. Ziel ist es sowohl an den bereits erworbenen Kompetenzen anzuknüpfen als auch frühzeitig Sprachentwicklungsstörungen zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.

Die meisten Kinder lieben Bücher. Daher besuchen wir regelmäßig die Stadtbibliothek und lesen den Kindern vor. Unterstützt werden wir zudem durch Lesepaten.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie

Durch die innerstädtische Lage der Einrichtung haben die Kinder in ihrem Alltag wenig Möglichkeiten, Erfahrungen mit und in der Natur zu machen. Deshalb erkunden wir mit den Kindern immer wieder bei Exkursionen die Natur.

Wir verstehen uns als lernende Beobachterinnen/Beobachter und lassen uns auf die Fragen der Kinder ein, damit sie die Zusammenhänge in der Natur nachvollziehen können und erfahren, welche Lebewesen ihre Umwelt teilen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder so früh wie möglich verstehen, dass die Umwelt geschützt werden muss und das Verhalten eines jeden Einzelnen maßgeblich dazu beiträgt. Nachhaltigkeitsthemen wie Energie, Wasser oder Müll werden im Alltag oder im Rahmen von Projekten immer wieder besprochen. Die Kinder lernen durch all diese Bausteine, verantwortungsvoll und achtsam mit ihrer Umwelt und der Natur umzugehen.

Gesund leben und Kinder schützen

Ein Thema, welches einen engen Bezug zum Thema Natur hat, ist die Ernährung. Im Gemüsegarten der Einrichtung und auf einem Ackerstück im Stadtacker-Projekt im Inneren Nordbahnhof haben die Kinder die Möglichkeit, zu erfahren, wie Nahrungsmittel angebaut werden und wachsen. Im Rahmen von Selbstkochtagen lernen die Kinder die Verarbeitung und Zubereitung von einfachen Speisen. Hierbei beteiligen wir die Eltern. Außerhalb von Projekten

begegnet das Thema Ernährung den Kindern im Alltag. Ihnen steht jeden Tag ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück, Mittagessen und Vesper zur Verfügung. Sie haben immer die Möglichkeit, frisches Obst und Gemüse zu essen. Neben einer bunten Auswahl an gesunden Lebensmitteln lernen die Kinder unsere Esskultur kennen und ihre Sinneserfahrungen werden erweitert. Wir helfen den Kindern dabei, die Essenssituationen möglichst selbstständig zu gestalten.

Dass Ernährung auch eng mit Hygiene zusammenhängt, lernen die Kinder nicht zuletzt dadurch, dass die Erzieherinnen und Erzieher im eigenen Handeln viel Wert auf die Einhaltung des Infektionsschutzes legen und nach Hygieneplänen arbeiten. Meldepflichtige Krankheiten werden den Eltern schriftlich bekannt gegeben. Ebenso unterstützen wir die Kinder dabei, sich an die Toilette zu gewöhnen. Regelmäßig und richtig seine Hände zu waschen gehört für die Kinder schon schnell zur Routine. Nach dem Essen putzen die Kinder ihre Zähne. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Gesundheitsamt lernen die Kinder von Anfang an die richtige Zahnhygiene kennen. Durch den jährlichen Besuch einer Zahnärztin werden mögliche Probleme früh erkannt.

Um gesund leben zu können, müssen Kinder die Chance haben, die Freude an Bewegung zu entwickeln. Der Alltag im Kinder- und Familienzentrum bietet viele Möglichkeiten, aktiv zu sein. In Bewegungsbaustellen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kraft, ihre Beweglichkeit sowie ihre Ausdauer und die Koordination spielerisch auszubauen. Das Außengelände gibt den Kindern Raum um Fußball zu spielen, zu rutschen, mit Fahrzeugen zu fahren, zu rennen und zu klettern und so weitere vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen. Den Alltag ergänzen gezielte Angebote: Unsere langjährige Kooperation mit dem Turnerbund Cannstatt und das Projekt „kitafit“, bei welchem wir jedes Jahr mit einer Gruppe an einem Wettkampf teilnehmen, Fußballturniere, Ausflüge ins Schwimmbad oder in den Wald.



Foto: Stadt Stuttgart



Die Kooperation mit dem Beratungszentrum ist für unsere Arbeit essenziell wichtig. Um den Schutz der Kinder zu gewährleisten, sind die Erzieherinnen und Erzieher entsprechend ausgebildet und haben einen Blick für die Situation jedes einzelnen Kindes. Im Zweifelsfall besprechen sie eine mögliche Gefährdungslage im Team und gehen wenn nötig weitere Schritte, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Bundesprojekt „Sprach-Kitas“

Seit Januar 2016 nehmen wir am Bundesprojekt „Sprach – Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In unserem Kinder- und Familienzentrum werden die Teams durch zwei speziell ausgebildete Fachkräfte in verschiedenen Handlungsfeldern unterstützt. Schwerpunkt der Arbeit ist hierbei das Thema Sprache. Die zusätzlichen Praxisberaterinnen sind einerseits im direkten Kontakt mit den Kindern, andererseits beraten sie die Erzieherinnen und Erzieher zu entsprechenden Themen oder beraten Eltern bei Fragen. Unsere Haltung zum Thema Sprachliche Bildung wird auf Seite 6 vertieft. Weitere Themen, welche die kitaintegrierte Praxisberaterinnen aus dem Bundesprogramm besonders bearbeiten, sind Inklusion (S. 9) und die Zusammenarbeit mit Eltern (S. 6ff.).

Inklusion

Wir sehen uns als ein Kinder- und Familienzentrum für alle Kinder und deren Familien. Das KiFaZ pflegt eine Willkommenskultur, die Vielfalt als Bereicherung sieht und wir bemühen uns, jeden Einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.

Bei der Auswahl von Material (Spielzeug, Büchern, usw.) sowie bei der Raumgestaltung wird darauf geachtet, dass die Vielfalt der Kinder vertreten ist. Auch im Hinblick auf den Sprachgebrauch wird bewusst auf diskriminierende und stigmatisierende Äußerungen verzichtet. Weisen einzelne Kinder einen erhöhten Förderbedarf auf, werden alle Ressourcen (materielle und personelle) mobilisiert, um Kindern den Verbleib im KiFaZ zu ermöglichen.

Kinder- und Familienzentrum

Unsere Einrichtung unterscheidet sich in verschiedenen Punkten von einer klassischen Kindertagesstätte. Als Kinder- und Familienzentrum haben wir deshalb nicht nur die Kinder im Blick. Allem voran ist dies gekennzeichnet von einer besonders intensiven Beziehung zu den Eltern. Wir fragen nicht nur, was das Kind braucht, sondern wie wir die Familie individuell unterstützen können. Kinder erfahren bei uns durch viele Projekte mit Kooperationspartnern und durch zusätzliches Personal eine besondere, individuelle Förderung.

Wir wollen, dass sich Familien als Teil der Einrichtung verstehen. Auch sie können das Kinder- und Familienzentrum mit Leben füllen. Hierfür können Räume und Material für Veranstaltungen oder Feste gemietet werden.

Bei Ausflügen ist es für uns normal, dass auch Familienmitglieder des Kindes willkommen sind.

Ein starkes Netzwerk ist für eine Familie etwas sehr Wichtiges. Um Familien die Möglichkeit



Foto: Stadt Stuttgart

sich begegnen und vernetzen zu können, bieten wir den Eltern jeden Montag einen „coffee to stay“ und in regelmäßigen Abständen samstags ein gemeinsames Frühstück an. Ebenso haben Eltern jederzeit nach Absprache die Möglichkeit, einen Tag in der Einrichtung zu verbringen und zu schauen, wie der Alltag abläuft. Auch sonst freuen wir uns, wenn Eltern bei uns ihre Stärken einbringen – sei es beim Kochen, in der Werkstatt, beim Vorlesen, im Garten oder mit Ideen, die wir selbst noch nicht haben. Wir bieten nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern die Möglichkeit, sich zu bilden.

Auch bei alltäglichen Dingen, wie dem Ausfüllen von Formularen, bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen oder bei Bewerbungen, helfen wir gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir haben als Einrichtung ein festes und großes Netzwerk und arbeiten mit vielen Partnern zusammen. Wir nehmen deshalb, wenn es nötig ist, zusammen mit den Familien Kontakt zu verschiedenen Diensten auf, die ihnen weiterhelfen können.

Individuelle Förderung

Als Kinder- und Familienzentrum verfügen wir über Ressourcen, Kindern in verschiedenen Situationen eine intensive individuelle Förderung in allen Entwicklungsbereichen zu ermöglichen. Eine Mitarbeiterin mit therapeutischer Ausbildung, hat hierfür einen spezifischen Blick. Besondere Fähigkeiten, besondere Entwicklungswege und besondere soziale Situationen finden bei uns Wertschätzung. Die vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern sehen wir hierbei als Grundpfeiler an. Wir beraten, ermutigen und geben Rückhalt bei bürokratischen Angelegenheiten, in Gesprächen oder im Hilfeplanverfahren. Wenn dies nötig wird, vermitteln wir Kontakte zu Kooperationspartnern, bei welchen die Familien Unterstützung finden.

Schwerpunkt Kinder von 0-3 Jahren

Im Bereich der Jüngsten legen wir auf verschiedene Punkte in unserer Arbeit besonderen Wert.

Bindung und Beziehung

Das „Kita-Leben“ eines Kindes beginnt mit der individuellen Eingewöhnung. Besonders wichtig ist hierbei eine gut durchdachte Vorbereitung durch das pädagogische Fachpersonal und durch die Eltern. Durch Telefonate oder im Aufnahmegespräch werden hierzu Absprachen getroffen, um die Zeit der Eingewöhnung gut zu gestalten.

Während der Eingewöhnung kommt es auf eine vertrauensvolle Basis und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern an. Dieses Vertrauen überträgt sich auf das Kind: sieht es, dass die Eltern den Erzieherinnen und Erziehern vertrauen, so kann es sich auf eine Beziehung zur Bezugserzieherin/zum Bezugserzieher einlassen.

Bedürfnisse

Ein Kind hat in seinem Alltag vielfältige Bedürfnisse. Wir geben uns viel Mühe, diese Bedürfnisse rechtzeitig wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Jedes Kind hat hierbei seine eigenen Vorlieben und seine eigene Art, die Bedürfnisse mitzuteilen.

Sicherheit

Besonders bei den Jüngsten hat die Sicherheit einen hohen Stellenwert. Wir stellen stets sicher, dass die Aufsichtspflicht gewährleistet ist. Durch einen guten Personalschlüssel, welcher nötigenfalls durch Springkräfte aufrechterhalten wird, kann dies garantiert werden. Wir prüfen genau, ob sich in den Räumen, in welchen sich die Kinder aufhalten, Gefahrenquellen befinden und wählen Spielmaterial mit Bedacht aus.

Pädagogische Fachkräfte

Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Vorgaben und pädagogischen Ansichten des Trägers umzusetzen und einzuhalten.

Dazu gehört zum Beispiel ein einfühlsamer, feinfühlig und altersgemäßer Umgang mit dem Kind. Verschiedene Instrumente werden zur Entwicklungsdokumentation genutzt. Für jedes Kind wird ein Portfolio geführt. Dieses wird unter anderem bei den zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern genutzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich durch Angebote des Trägers weiter, um den stets wachsenden Ansprüchen an ihre pädagogische Arbeit gerecht zu werden.

Spielen

Kinder lernen durch Spielen. Daher wird ihnen genug Raum, Zeit und angemessenes Material für ein selbstbestimmtes Spiel zur Verfügung gestellt. Die Räume sind ebenfalls entsprechend gestaltet und mit genügend Rückzugsmöglichkeiten ausgestattet.



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

Schwerpunkt Kinder von 3 – 5 Jahren

Wir legen darauf Wert, das Kind und seine Familie als Ganzes wahrzunehmen und in ihrer Vielfalt zu integrieren. Um dies zu verwirklichen, arbeiten wir im offenen Konzept in Bildungsbereichen. Diese sind z.B.

- das Atelier, um künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten Raum zu geben



- im Rollenspielbereich können Lebensbereiche wie z.B. Friseur, Arztpraxis und Kaufladen nachgespielt werden
- im Forscherzimmer mit der Mathematik- und Mengenecke, wird vielfältig experimentiert
- der Bau- und Konstruktionsbereich lädt zum großräumigen Bauen und Konstruieren ein
- das Spielzimmer bietet Platz für Tisch-/Regelspiele
- das Bistro ist der Bereich für das Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsvesper
- in der Lese- und Elternecke haben Bilderbücher ihren festen Platz
- im Bewegungsraum finden zusätzlich zur freien Spielzeit einmal die Woche Zumba, Turnen und Kreisspiele statt

Die Kinder werden auch in die Aktivitäten des Alltags, wie z.B. Tische decken, mit eingebunden und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Die Eltern lernen die Bildungsbereiche an Elternabenden und während der Eingewöhnungszeit ebenso kennen und können am Tagesgeschehen ihrer Kinder aktiv teilnehmen.

Dieser Altersbereich übernimmt jedes Jahr Kinder aus dem Kleinkindbereich und verabschiedet die 5-jährigen Kinder in die Wackelzahngruppe.

Schwerpunkt Kinder von 5 – 6 Jahren „Wackelzähnen“

Die „Wackelzähnen“ sind in einer altershomogenen Gruppe im offenen Konzept im Hort angeschlossen.

Für diese Altersgruppe bieten wir Aktionen und Projekte zur Stärkung der Selbstständigkeit, der sozialen Kompetenzen, der Weiterentwicklung der Dialogfähigkeit und der Sprache an.

Es findet z.B. ein Bewegungsprojekt mit einer Motopädin zur Förderung der Sprache mit Bewegung statt. Ebenso gibt es ein Musikprojekt mit einer Musikpädagogin zur Schulung der

auditiven Wahrnehmung. An diesen Gruppen nehmen jeweils ca. 8 Kinder teil, so dass jedes Kind von den Stärken des Anderen profitieren kann. Es werden alle positiven Eindrücke hervorgehoben; auf negative Störungen wird nicht eingegangen. Die Kinder besuchen auch die Konzerte des Symphonieorchesters und des Vokalensembles des SWR Stuttgart. Abgerundet wird das Angebot für diese Altersgruppe mit vielen Ausflügen in Museen und in die Umgebung von Stuttgart.

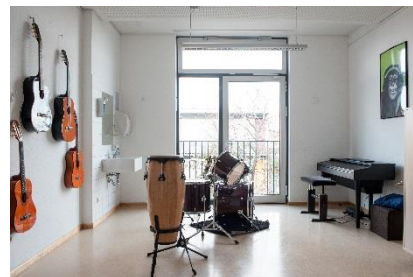
Schwerpunkt Hort

Im Hort legen wir unsere Schwerpunkte auf folgende Themen:

Soziale Kompetenz

Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit mit anderen Personen in Beziehung zu treten und Freundschaften zu schließen. Dies geschieht im Alltag zum Beispiel beim gemeinsamen Mittagessen, Spielsituationen und bei der gegenseitigen Unterstützung der Hausaufgaben. Ein herausforderndes Ziel ist, dass die Erzieherinnen und Erzieher die Regeln einer gelingenden Kommunikation vermitteln.

Durch kameradschaftliches Verhalten innerhalb dieser Gemeinschaft, im Sport, bei der Musik oder einer anderen Gruppe entwickeln die Kinder ihren Teamgeist weiter.



Selbstständigkeit

Die Kinder lernen, selbstverantwortlich zu planen und zu handeln. Dies geschieht unter anderem

bei der Selbstorganisation der freien Spielzeit sowie bei der gemeinsamen Planung von Festen und des Ferienprogramms. Es erfordert Disziplin, Dinge eigenverantwortlich zu Ende zu bringen. Ein Schwerpunkt hierbei ist das Erwerben des eigenen Zeitmanagements.

Demokratie altersgemäß „er-leben“

Die Kinder lernen „Ja“ und „Nein“ zu sagen. In verschiedenen Gremien, z.B. der Planung des Ferienprogramms, der Jobbörse, der Planung von Ausflügen, der Gestaltung von Festen etc. haben die Kinder die Möglichkeit, sich an Entscheidungen zu beteiligen.

Im Alltag werden die Kinder dazu ermutigt, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und somit Verantwortung für alle zu übernehmen.

Hausaufgabenbetreuung

Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten die Kinder bei den Hausaufgaben und geben ihnen Hilfestellung. Ziel ist es, die Aufgaben im Hort vollständig zu erledigen und diese nach Beendigung der Hortzeit alleine bewältigen zu können.

Hortfreizeit

Einmal im Jahr fahren wir mit einigen Kindern fünf Tage auf Hortfreizeit. Hierbei vertiefen sich Freundschaften und es werden neue geknüpft. Die Persönlichkeit der Kinder entwickelt sich weiter und der Kontakt zwischen Kind und der Erzieherin/dem Erzieher intensiviert sich. Des Weiteren ist es für viele Kinder oft das erste Mal, dass sie ohne ihre Eltern und/oder Geschwister außerhalb ihrer gewohnten Umgebung übernachten.

Gesundheit

Die Kinder erlernen Wissen über ein gesundes Leben. Dazu gehören Hygiene, Ernährung, Bewegung und Sexualität.

Freizeitgestaltung außerhalb des Hortes

Wir unterstützen die Kinder dabei, eine sinnvolle Freizeitgestaltung auch außerhalb des Hortes zu finden, wie beispielsweise in Sportvereinen, Schwimmkursen etc. Ein großes Anliegen ist uns auch, mit den Kindern Ideen für Ausflugsziele zu finden, auf die sie am Wochenende mit ihren Eltern zurückgreifen können.

Stuttgarts Schätze entdecken

Wir schätzen es sehr, die Vielfalt, welche unsere Stadt bietet, mit den Kindern zu erleben. Mit U-Bahn, S-Bahn, Bus, Seil- und Zahnradbahn erreichen wir sehenswerte Orte. Wir erkunden regelmäßig verschiedene Stadtviertel, markante Orte wie das Rathaus oder den Landtag und besuchen die Stiftskirche oder die Liederhalle. In den vielen Museen oder der nahegelegenen Stadtbibliothek sind wir oft unterwegs. Ausgangspunkt unserer Unternehmungen ist immer das Nordbahnhofviertel, in welchem die Kinder sich orientieren können und sich zu Hause fühlen. Als Kontrast zum bunten Stadtleben bietet die Landeshauptstadt viele Erholungsgebiete. Durch Wanderungen im nahegelegenen Rosensteinpark oder im Heslacher Wald, um den Max-Eyth-See oder auf den Rotenberg lernen die Kinder ihre Stadt kennen.

Um die Begegnungen mit Stuttgarts Schätzen zu intensivieren, kooperieren wir mit einigen Institutionen. Im Bereich Bildende Kunst arbeiten wir jede Woche mit Künstlern in den Ateliers des kubi-S, in der IfA-Galerie und dem Kunstmuseum zusammen. Durch die Kooperationen mit dem SWR, der Baydur-Stiftung und der Musikhochschule Stuttgart, ermöglichen wir den Kindern besondere musikalische Erfahrungen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Sport und Gesundheit hat für unser Kinder- und Familienzentrum einen hohen Stellenwert. Deshalb trainiert eine ausgebildete Übungsleiterin des TB Cannstatt wöchentlich unsere Kinder. Wir nehmen jedes Jahr am kitafit-Wettkampf des Sportamtes in der Scharrena teil. Hierfür gestalten die Kinder ihr Maskottchen.

Durch diese Schätze zeigen wir den Kindern die Besonderheiten und Alltäglichkeiten ihrer Umgebung und ermöglichen ihnen damit eine Identifizierung mit ihrer Stadt.



Kunst

Ein wichtiger pädagogischer Baustein unserer Einrichtung ist die ästhetisch-künstlerische Bildung. Hierbei unterstützt uns der Kooperationspartner Kulturelle Bildung in Stuttgart (kubi-S). Wir besuchen gemeinsam Museen. Dort betrachten, bewundern und diskutieren wir über Künstler und Kunstrichtungen von alt bis neu, von gegenständlich bis abstrakt. Im Atelier werden unseren Kindern verschiedene Gestaltungsmittel und Materialien frei zur Verfügung gestellt, vom zweidimensionalen bis dreidimensionalen Gestalten. Die künstlerische Interpretationsfähigkeit der Kinder erstaunt uns dabei immer wieder aufs Neue. Um die Freude und den Respekt vor Gemälden, Skulpturen und Installationen weiterzugeben, laden wir die Eltern regelmäßig ein, mit uns auf Museumsreise zu gehen. Durch die gemeinsamen Erlebnisse im Museum begegnen die Eltern der Kunst und ihren Kindern neu. In der ifa-Galerie (Institut für Auslandsbeziehungen) werden politische Statements von verschiedenen Künstlern aus aller Welt umgesetzt. Unsere Kinder haben dadurch die Möglichkeit, sich mit den Gegebenheiten ihrer Herkunftsländer auseinanderzusetzen und dies in ihrer eigenen Ausdrucksform künstlerisch umzusetzen.

Übergang in die Grundschule

Für die Kinder ist ein guter Abschluss ihrer Zeit im KiFaZ ebenso wichtig wie ein guter Start. Denn das Ende der KiFaZ-Zeit ist gleichzeitig der Start in der Schule. Wir stehen daher mit den Schulen im Stadtteil in engem Kontakt. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer sind in unserem Haus willkommen. Sie können auf diesem Weg bereits mit den Kindern in Kontakt

kommen und auch die Kinder freuen sich, ihre zukünftige Lehrerin oder zukünftigen Lehrer kennen zu lernen. Damit die Schule für die Kinder kein unbekannter Ort bleibt und sie sich schneller in der neuen Umgebung zurechtfinden, besuchen wir jedes Jahr mit den Kindern ihre zukünftige Schule. Für alle Fragen, die in Bezug auf den Schulbeginn bei den Eltern aufkommen, stehen wir gerne zu Verfügung. Falls es Familien nur schwer möglich ist, die teure Erstausrüstung für die Schule zu zahlen, vermitteln wir gerne den Kontakt zu einer Stiftung, welche hier unterstützt, um allen Kindern einen guten Start zu ermöglichen.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens, ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil des Kinder- und Familienzentrums auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren

- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns mit Kindern regelmäßig auch in Kinderrunden über das gemeinsame Leben in der Einrichtung austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Springkraftstandort

Das Kinder- und Familienzentrum Rosenstein ist Standort für pädagogische Springkräfte. In unterschiedlichen umliegenden Einrichtungen und innerhalb des Familienzentrums selbst halten sie den Dienstbetrieb aufrecht und garantieren während Personalengpässen die Aufsichtspflicht und die Grundversorgung der Kinder. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten begleiten sie die Kinder im Alltag.

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel „Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen“ dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Seite 1). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Sie können sich auch an die Vorgesetzte der

Kita-Leitung, an die Bereichsleitung (siehe Seite 1), wenden. Deren Name und Kontaktdaten können zudem den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der der Vorgesetzte von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Anhang zur Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie können sich Kinder und Erwachsene mit anderen Menschen verständigen, Beziehungen eingehen, Beobachtungen teilen, Dinge beschreiben und erklären, Bedürfnisse äußern, Missverständnisse klären, streiten und loben. Sprache ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch ein Werkzeug, um das eigene Leben aktiv zu gestalten. Mithilfe der Sprache wird Wissen erworben und vermittelt“
(sprach-kitas.fruehe-chancen.de)⁶

Im Kinder- und Familienzentrum Rosenstein ist bei der Mehrheit der Kinder die Erstsprache eine andere als Deutsch. Deshalb nimmt das KiFaZ seit 2016 am Bundesprojekt „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Die Handlungsfelder des Bundesprojektes „Sprach-Kitas“ sind:

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
2. Inklusive Pädagogik
3. Zusammenarbeit mit Familien

Die kitaintegrierte Praxisberaterin ist für das Bundesprogramm die verantwortliche Kontaktperson. Sie ist im direkten Kontakt mit den Kindern und steht dem KiFaZ-Team Rosenstein und den Eltern beratend zur Seite.

Die Inhalte der Handlungsfelder werden im KiFaZ Rosenstein wie folgt umgesetzt:

⁶ Siehe Praxishilfe zur Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung begleitet den Alltag der Kinder im KiFaZ in allen Bereichen. Eine vertrauensvolle Beziehung und feinfühliges Dialogverhalten sind eine wichtige Voraussetzung. Dadurch werden die natürliche Sprechfreude und das Grundbedürfnis nach Kommunikation angeregt. Die Eltern werden bestärkt, zu Hause in ihrer Muttersprache mit ihren Kindern zu sprechen. Kinder, die sich in ihrer Muttersprache zu Hause fühlen, haben eine gute Voraussetzung, eine weitere Sprache zu erwerben.

Die pädagogischen Fachkräfte werden hinsichtlich theoretischer Kenntnisse in dem Bereich der Sprache und der Kommunikation kontinuierlich geschult. Das Sprach- und Kommunikationsverhalten der Erzieherinnen und Erzieher in Situationen des KiFaZ- Alltages wird reflektiert, u.a. auch durch Videografie. Die sprachlichen Entwicklungsbeobachtungen werden von den Fachkräften mit dem BaSiK-Bogen oder der Beller-Entwicklungstabelle dokumentiert. Anhand der Gespräche im Team über diese Beobachtungen werden individuelle kommunikationsfördernde und sprachbildende Angebote und Aktionen erarbeitet. Die kitaintegrierte Praxisberaterin berät und unterstützt die einzelnen Teams dabei.

Situationen, die für die alltagsintegrierte Sprachbildung genutzt werden, sind u.a.:

- Morgenkreise
- Spielsituationen in den jeweiligen Bildungsbereichen
- Essenssituationen
- Bring - und Abholsituationen
- Konfliktsituationen
- Buchbetrachtungen
- Ausflüge, Spaziergänge, Gartensituationen
- Portfolioarbeit
- Bewegungs- und Kunstangebote

2. Inklusive Pädagogik

„Schön, dass du da bist“⁷ mit dieser Haltung lebt die Willkommenskultur im Team des KiFaZ Rosenstein. Diese Haltung wurde auch in einem vom Team gestalteten Flyer für alle Besucher des KiFaZ schriftlich festgehalten. Vielfalt mit all ihren Facetten wird hier gelebt und spiegelt sich in sämtlichen Bereichen des KiFaZ wieder. In verschiedenen Sprachen werden die Menschen bereits am Eingang begrüßt. Die Vielfalt jedes Einzelnen zeigt sich in den

⁷ Siehe Flyer Willkommenskultur in unserem Haus, Kinder- und Familienzentrum Rosenstein

Kunstprojekten, die im Haus ausgestellt sind. In der Kommunikation wird auf eine respektvolle, sensible und wertfreie Haltung und Sprache geachtet.

Der KiFaZ-Alltag steckt voller Situationen, in denen diese Kommunikation zum Tragen kommt. Im Morgenkreis werden beim Thema "Körper" die Unterschiede respektvoll wahrgenommen und beschrieben. Unterschiedliche Merkmale und Bedürfnisse, verschiedene Hautfarben und Sprachen werden z.B. in Tischgesprächen besprochen.

Eine Besonderheit im KiFaZ ist, dass auf alle Bedürfnisse eingegangen und Unterstützung angeboten wird, wie z.B. die Hilfe zur Erziehung, den Kontakt zu Beratungszentren herstellen oder Dolmetscher für Gespräche organisieren.

Die kitaintegrierte Praxisberaterin begleitet diese Prozesse.

3. Zusammenarbeit mit Familien

Als Kinder- und Familienzentrum haben wir alle Familien im Blick. Eine intensive Beziehung zu den Familien wird aufgebaut und gepflegt. In Gesprächen, verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen wird individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder zum Wohle des Kindes eingegangen.

Im wöchentlich angebotenen „coffee to stay“ können die Familien Kontakte sowohl untereinander als auch mit den Fachkräften knüpfen und intensivieren. Bei Fragen zu Themen rund um die Sprache und die Sprachentwicklung steht ihnen die kitaintegrierte Praxisberaterin zur Verfügung.

Um die sprachlichen Barrieren zu überwinden, werden die Familien in verschiedenen Situationen motiviert, durch Gestik, Mimik und Piktogrammtafeln zu kommunizieren.

Die Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt und genutzt. Das Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen, das Lesen mehrsprachiger Bücher oder Abende, die von Eltern landestypisch gestaltet werden, sind wichtige Bestandteile im Sichtbarmachen der Mehrsprachigkeit und Vielfalt in unserer Einrichtung.

Literaturverzeichnis:

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012|2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017|3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://www.stuttgart.de/kita-ruemelinstrasse78>

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Kinder- und Familienzentrum Rosenstein
Rümelinstraße 78
70191 Stuttgart
Tel: (0711) 216-89366
Fax: (0711) 216-89367
Email: kifaz.ruemelinstrasse78@stuttgart.de

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Dezember 2018